

Inhaltsverzeichnis

Ein Dankeschön	S. 6
Vorworte	S. 8
Gedanken zur 3. Auflage	S. 10



Teil 1 Pferde spielend motivieren

1. Was Sie über Ihr Pferd wissen sollten	S. 13	3. Wie Sie die Arbeit mit Ihrem Pferd abwechslungsreich gestalten können	S. 33
1.1 Als Erstes: Lernen Sie Ihren Pferdetyp kennen!	S. 13	3.1 Führtraining	S. 35
1.2 Fragen, die Sie sich grundsätzlich stellen sollten!	S. 14	• Wie können Sie beim Führen eine Harmonie mit dem Pferd erreichen?	S. 35
1.3 So lernen Sie Ihr Pferd verstehen!	S. 15	• Gängige Führpositionen	S. 36
1.4 Klären Sie zuerst die Rangordnung!	S. 16	• Sechs Grundübungen für das Führtraining	S. 37
• Was sind Anzeichen für ranghöheres Verhalten eines Pferdes?	S. 16	3.2 Bodenarbeit über Hindernisse	S. 42
1.5 Verlangen Sie Gehorsam und seien Sie konsequent!	S. 18	• Vier Grundübungen für die Bodenarbeit über Hindernisse	S. 43
• Verwenden Sie eine gemeinsame Korrektursprache!	S. 18	3.3 Die Arbeit mit dem Pferd am Langzügel	S. 47
1.6 Bauen Sie Vertrauen auf!	S. 18	• So machen Sie es richtig!	S. 47
1.7 Erkennen Sie die Ursachen für Verhaltensänderungen!	S. 21	• Seitengänge am Langzügel	S. 50
1.8 Übernehmen Sie Verantwortung für Ihr Pferd!	S. 21	3.4 Freiarbeit in der Reitbahn	S. 51
• Haltung	S. 21	• Voraussetzungen für die Freiarbeit	S. 52
• Bewegung	S. 22	• Anleitung für die erste Freiarbeit	S. 52
• Fütterung	S. 23	• Freiarbeit über Stangen	S. 54
1.9 Machen Sie die folgenden Regeln zu Ihren Leitsätzen!	S. 24	• Weitere Anregungen für die Freiarbeit	S. 56
2. Was Sie bei der Auswahl eines Verlasspferdes beachten müssen	S. 25	4. Was Sie zur Entspannung Ihres Pferdes beitragen können	S. 57
2.1 Fragen, die Sie sich vor dem Pferdekauf stellen sollten	S. 26	4.1 Wohlfühl-Massage: Entspannung durch Körperberührungen	S. 57
2.2 So testen Sie ein Pferd auf seine Eignung als Verlasspferd	S. 28	5. Wie Sie Ihr Pferd an verschiedene Spielgeräte gewöhnen	S. 63
		1. Schritt	S. 64
		2. Schritt	S. 66
		3. Schritt	S. 68

Teil 2 Kinder spielend motivieren

1. Vorüberlegungen	S. 70	2. Zahlreiche kreative Spielideen	S. 77
1.1 Spiele fördern Kinder	S. 71	2.1 Lauf- und Bewegungsspiele	S. 78
1.2 Spiele sind vielseitig einsetzbar	S. 71	• Pass auf!	S. 78
1.3 Überlegungen zur praktischen Durchführung	S. 72	• Duck dich!	S. 79
1.4 Hinweise zum sicheren Spielen	S. 74	• Stallwechsel	S. 80
1.5 Hinweise zu den Beschreibungen der Spiele	S. 74	• Laufvarianten hinter dem Pferd	S. 81
1.6 Aufstellungsformen und Laufwege für Spiele	S. 75	• Komm mit, lauf weg!	S. 82
• Linienaufstellung	S. 75	• Paarwechsel durch die Zirkelmitte	S. 82
• Kreislaufstellung	S. 75	• Wechsel um den Longenführer	S. 83
• Reihenaufstellung	S. 75	• Anlaufspiel	S. 84
		• Nummernlauf	S. 85
		• Mein Platz am Pferd wird frei!	S. 85
		• Einsammeln	S. 86
		• Anhängerstaffel	S. 87
		• Spurtlauf zum Pferd	S. 88
		• Paarwechsel auf Zeichen	S. 89
		• Indianerhäuptling	S. 90
		• Der Cowboy und seine Pferde	S. 91
		• Auf die Pferde!	S. 91
		2.2 Wurf- und Fangspiele	S. 92
		• Balltransport	S. 92
		• Wer fängt den Ball?	S. 93
		• Zickzack	S. 94
		• Ballwechsel von innen nach außen und zurück	S. 95
		• Wanderball	S. 96
		• Der König und die Diebe	S. 97
		• Ballwechsel	S. 98
		• Zielwürfe in liegende Reifen	S. 99
		• Zielwürfe durch gehaltene Reifen	S. 100
		• Apfefernte	S. 101
		• Der Plumpsack geht um	S. 102





- | | | | | | |
|-----|---|--------|-----------|---|--------|
| 2.3 | Voltigierübungsspiele | S. 103 | 3. | Abwechslung durch verschiedene
Geschicklichkeitsparcours | S. 125 |
| | • Halte die Spannung! | S. 103 | 3.1 | Geführter Geschicklichkeits-
parcours mit sechs Stationen | S. 126 |
| | • Balancierkönig | S. 104 | 3.2 | Am Langzügel geführter
Geschicklichkeitsparcours | S. 128 |
| | • Wie spät ist es, Herr Zauberer? | S. 105 | 3.3 | Sinnesparcours | S. 129 |
| | • Übungen würfeln | S. 106 | 3.4 | Rechts-links-Parcours | S. 130 |
| | • Vormachen – Nachmachen | S. 107 | 3.5 | Kinder lernen das Führen | S. 131 |
| | • Ideenrunde | S. 107 | | Widmung für „Royal“ | S. 133 |
| 2.4 | Wahrnehmungsspiele | S. 108 | | Literatur | S. 140 |
| | • Wie viele laufen an mir vorbei? | S. 108 | | | |
| | • Gangarten hören | S. 108 | | | |
| | • Wo klingt es gleich? | S. 109 | | | |
| | • Anschleichende Indianer | S. 110 | | | |
| | • Wer ist der Klammerkönig? | S. 111 | | | |
| | • Putzkistenspiel | S. 112 | | | |
| | • Ampelspiel | S. 113 | | | |
| | • Deckengeist | S. 114 | | | |
| | • Aussehen verändern | S. 115 | | | |
| 2.5 | Ratespiele | S. 116 | | | |
| | • Haustiere raten | S. 116 | | | |
| | • Ich sehe etwas,
was ihr nicht seht! | S. 117 | | | |
| | • Kartenspiel | S. 117 | | | |
| | • Pantomimenspiel | S. 118 | | | |
| | • Buchstabensalat | S. 119 | | | |
| | • Was stimmt hier nicht? | S. 120 | | | |
| | • Wer ist mein Partner? | S. 120 | | | |
| 2.6 | Eine Pferdegeschichte | S. 121 | | | |
| | • Der Ausritt von
„Mäxchen und Pony Lotte“ | S. 121 | | | |
| | • Weitere fantasievolle
Aufgaben | S. 123 | | | |



Pferde spielend motivieren

Teil 1

Im Pferdesport und in der Therapie besteht Ihre Arbeit immer aus dem Zusammenspiel mit Pferden und Kindern oder Jugendlichen, manchmal auch Erwachsenen. Mittelpunkt jeder Übungsstunde ist und bleibt aber das Pferd. Seine Anwesenheit macht das Besondere an Ihrer Arbeit aus. Es sollte das Bestreben eines jeden Ausbilders sein, das Pferd immer wieder zu motivieren, denn ein vertrauensvolles und verantwortliches Miteinander zwischen Pferd und Mensch bildet die wichtigste Grundvoraussetzung für eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit.

Für alle Einsatzbereiche im Voltigieren und Reiten, ob im Breiten- oder Leistungssport, besonders aber in der therapeutischen Arbeit sind eine artgerechte Haltung und Erziehung des Pferdes unerlässlich. Denn vor allem für Kinder kann nur ein erzogenes, zuverlässiges, ausgeglichenes Pferd über einen längeren Zeitraum erfolgreich und gefahrlos werden.

Die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder ist somit ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt. Im sicheren und verantwortlichen Umgang mit dem Pferd muss Ihnen als Ausbilder oder Therapeut Ihre Vorbildfunktion für die Schüler immer bewusst sein!

Kinder sind sehr wissbegierig. Nutzen Sie diese Chance, selbst als Erzieher zurückzutreten, das Pferd in den Mittelpunkt zu stellen und der Vermittler zwischen ihm und den Kindern zu sein.

Pferde besser verstehen und erziehen heißt vor allem, ihr Verhalten richtig zu deuten und sicher im Umgang mit ihnen zu werden. Diese Aufgabe setzt vom Ausbilder ein fundiertes Fachwissen sowie viel Einfühlungsvermögen und Erfahrung voraus. Ein wichtiger Grund, sich eingehend mit den Verhaltensweisen von Pferden auseinander zu setzen! Ihre neuen Kenntnisse werden sich zukünftig bestimmt positiv in Ihrem Umgang mit dem Pferd widerspiegeln und Ihrer Arbeit auch während der Übungsstunden zugute kommen.

Der Ausbilder als Vermittler zwischen Pferd und Kind



2. Was Sie bei der Auswahl eines Verlasspferdes beachten müssen



Haben Sie schon öfters die schwierige Aufgabe übernommen, für Ihren Verein ein geeignetes Verlasspferd zu suchen? Sicher werden Sie dann die Enttäuschung kennen, dass Ihnen nach einer langen Anreise ein Pferd vorgestellt wird, das mit der viel versprechenden Beschreibung in der Anzeige oder am Telefon nur wenig übereinstimmt. Oder haben Sie ein Pferd entdeckt, das Ihnen zusagt und den Eignungstest mit Erfolg bestanden hat, aber anschließend die Ankaufsuntersuchung nicht schafft? Oder haben Sie möglicherweise vor einiger Zeit ein Pferd erworben, bei dem Sie immer mehr negative Verhaltensweisen entdecken, die beim Testen vorher nicht erkennbar waren?

Um solche Überraschungen möglichst zu vermeiden, sollten Sie die hier aufgeführten Ratschläge für den Kauf und Test eines Voltigier- und Therapiepferdes beherzigen. Die „Richtlinien für Rei-

ten und Fahren, Band 3: Voltigieren“ (**FN**verlag) beschreiben ausführlich, welche wichtigen Voraussetzungen ein Pferd für die Voltigierarbeit mitbringen muss und wie man seine Eignung testet. Im Folgenden erhalten Sie zahlreiche weitergehende Hinweise, die Ihnen helfen, den angebotenen Pferdetypp richtig einzuschätzen und zu erkennen, welche Erziehungs- oder Verhaltensprobleme evtl. auf Sie zukommen können.

Hinweis

Die Informationen und Anregungen aus dem 1. Kapitel dieses Buches sind auch für den Pferdekauf hilfreich.



Ein Voltigierpferd mit einem geeigneten Exterieur

2.1 Fragen, die Sie sich vor dem Pferdekauf stellen sollten

1. Bis zu welchem Zeitpunkt möchten Sie das Pferd einsetzen können?

Je eher Sie ein Pferd einsetzen müssen, desto erfahrener sollte es sein. Bei einem routinierten Pferd kann man beim Testen mehr verlangen, ohne das Tier gleich zu überfordern. Außerdem sollte jedem Ausbilder klar sein, dass ein junges Pferd seine Zeit braucht, um den Anforderungen – sei es in der Therapie, im Reitunterricht oder beim Voltigieren – psychisch und physisch standzuhalten.

2. Wie viel Zeit steht Ihnen für die Ausbildung des Pferdes zur Verfügung?

Wenn Sie wenig Zeit haben, gilt das unter Punkt 1 Gesagte. Sollten Sie über Erfahrungen in der Ausbildung und Erziehung von Pferden verfügen und sich Zeit lassen können, ist es erfolversprechend, ein vier- oder fünfjähriges Pferd mit wenig schlechten Vorerfahrungen auszubilden. Bei älteren Pferden, über die Sie wenig wissen, besteht immer die Gefahr, dass sie schon einige negative Erlebnisse hinter

sich haben. Es ist nicht sicher, ob das Pferd diese negativen Situationen vergessen kann.

Hier gilt sicherlich der Grundsatz: Je mehr man über ein Pferd aus ehrlicher Quelle in Erfahrung bringen kann, desto besser. Nutzen Sie die guten Kontakte unter den Voltigierausbildern, um sich bei ihnen zu erkundigen, in wessen Nähe das angebotene Pferd steht. Sie können auf diese Weise wichtige Informationen über das Pferd erhalten und sich manchen erfolglosen Weg ersparen. Außerdem ist es empfehlenswert, das angebotene Pferd, wenn möglich, über einen längeren Zeitraum zu testen.

3. Wie erfahren sind Sie in der Ausbildung von Pferden und wie sicher fühlen Sie sich dabei?

Sollten Sie zum ersten Mal ein Pferd für das Voltigieren oder die Therapie ausbilden, dann ziehen Sie ein dressurmäßig möglichst weit ausgebildetes Pferd vor, das an der Longe schon ausbalanciert und an den Hilfen stehend gehen kann. Oder Sie verfügen unter Ihren Ausbildern über eine Person, die fähig ist, das Pferd reiterlich weiter zu fördern.

Sichere und routinierte Ausbilder können sich auch jüngere und unerfahrene Pferde wählen, die sie dann nach ihren Vorstellungen ausbilden.

4. Für welchen Zweck soll das Pferd nach seiner Ausbildung eingesetzt werden?

Es ist ein Unterschied, ob Sie ein Therapiepferd suchen, das überwiegend im Schritt geht, oder ein Voltigierpferd für eine Leistungsgruppe mit einer guten Galoppade. Bei der Therapie stehen sicherlich absolute Zuverlässigkeit und ein einwandfreier Charakter des Pferdes im



Ein charakterlich einwandfreies Therapiepferd wie „Capriccio“ bleibt völlig gelassen, als ihm das Kind an die Trense greift.

Vordergrund. Für die Schrittherapie ist ein älteres, erfahreneres Pferd zu empfehlen, das schon viele Situationen gelassen miterlebt hat und neugierig auf Menschen zugeht.

Für eine Leistungsgruppe wird man ein eher großrahmiges Pferd mit einer ausbalancierten, guten Galoppade suchen, das auch nervlich einer Wettkampfkulisse gewachsen ist. Die zwei wichtigsten Kriterien für ein Voltigierpferd sind: Das Pferd muss im Umgang charakterlich einwandfrei sein und im Galopp in der Nierenpartie Übungen im Knien zulassen.

5. Welche Haltungsbedingungen können Sie dem neu gekauften Pferd bieten?

Schauen Sie sich genau an, unter welchen Bedingungen Ihr neues Pferd bisher gehalten wurde. Bedenken Sie, dass negative Veränderungen in den Haltungsbedingungen Verhaltensänderungen oder Krankheiten zur Folge haben können. Ein Pferd aus einer Offenstallhaltung wird eine Umstellung in eine Einzelbox schwer verkraften, was möglicherweise durch Unzufriedenheit, vermehrten Bewegungsdrang oder Übermut zum Ausdruck kommt.



Die Möglichkeit, aus der Box auf die Stallgasse oder aus dem Außenfenster zu sehen, vergrößert das Umfeld und sorgt für Abwechslung.

6. Ist die Ausbildung und Erziehung des Pferdes einer Person oder mehreren Ausbildern überlassen?

Ein erfahrener Trainer, der alleine ausbildet, wird mit einem ranghohen Pferd und eventuell auftauchenden Problemen leichter fertig werden. Wenn sich mehrere, wenig erfahrene Ausbilder die Erziehung und das Training teilen müssen, haben Sie es mit einem weniger ranghohen Pferd leichter. Dieses wird beim Ausbilderwechsel nicht immer wieder seine Ranghöhe und Ihre gute Zusammenarbeit testen.



Kinder spielend motivieren

Teil 2

1. Vorüberlegungen

Meist sind es die Leistungssportler im Reiten und Voltigieren, die im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Sie erbringen im Wettkampf großartige Leistungen. Viele Kinder und Jugendliche erlangen nie oder erst nach vielen Jahren die Voraussetzungen für einen Turnierstart. Die Mehrzahl von ihnen übt den

Sport als Freizeitsport aus. Die weniger talentierten Kinder jedoch sind im Wettkampfsport nicht richtig aufgehoben. Sie sind oft ängstlich, ungeschickt, übergewichtig oder manchmal verhaltensauffällig. Es ist eine besondere Herausforderung für die Ausbilder, solchen Kindern gerecht zu werden.

Lea liebt „Royal“.



Die spielerische Hinführung zum Pferd, sowohl im Voltigieren, Reiten als auch in der Therapie, stellt eine besonders wertvolle Möglichkeit dar, Kinder auf einen vertrauensvollen, harmonischen und angstfreien Umgang mit dem Pferd vorzubereiten und zu fördern.

Das Lebewesen Pferd übt auf alle Kinder eine große Faszination aus. In dem Pferd findet das Kind einen lebendigen Partner und Freund, der ihm unvoreingenommen und neugierig begegnet. Der Umgang mit ihm entspricht dem natürlichen Wesen des Kindes und stellt in unserer hoch technisierten Umwelt einen wertvollen Bezug zur Kreatur her. Die spielerische Arbeit mit diesem Lebewesen kommt dem Bewegungsdrang des Kindes entgegen und motiviert zum Sich-Bewegen, Üben und Mitspielen.

1.1 Spiele fördern Kinder

Die folgende Situation einer Voltigierstunde kommt Ihnen vielleicht bekannt vor: Ein Kind turnt auf dem Pferd unter Anleitung des Ausbilders, während die restlichen Gruppenmitglieder gelangweilt zuschauen oder herumtoben. Spiele und Geschicklichkeitsparcours mit dem Pferd bringen Abwechslung in den Unterricht. Sie bereichern jede Voltigierstunde und lassen niemals Langeweile aufkommen!

Die Kinder werden dabei ganzheitlich gefördert sowie kreativ und wertvoll beschäftigt. Spiele regen die Fantasie an und bringen viele neue Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.

Folgende Bereiche werden gefördert:

- Spiele wecken und erhalten die Freude an der Bewegung an und auf dem Pferd.
- Sie helfen, Ängste gar nicht erst entstehen zu lassen oder sie abzubauen („das Pferd spielt mit“).
- Sie beziehen meist die gesamte Gruppe in das Geschehen mit ein und fördern durch das Miteinander zwischen Pferd und

Kindern soziales Lernen. Gemeinschaftserlebnisse vermitteln ein intensives Zusammengehörigkeitsgefühl. In gruppendynamischen Prozessen unterstützen Spiele das Lernen und Einhalten von Regeln im Miteinander und Gegeneinander.

- Sie schulen die motorischen Grundfähigkeiten: Koordination und Gleichgewicht sowie Sprungkraft und Laufausdauer.
- Sie fördern vor allem auch die Bereiche der Wahrnehmung (Sehen, Hören, Fühlen und Erasten ...).
- Sie entwickeln die Fähigkeit zur Kreativität und Fantasie, denn Spielregeln und Geschicklichkeitsparcours lassen sich immer wieder variieren.
- Spiele können auf den sportlichen Wettkampf vorbereiten. Fertigkeiten wie korrektes Anlaufen ans Pferd, Beachtung der Reihenfolge, Kennenlernen des Taktes, Einführung von Übungen und wichtige Sicherheitsregeln werden quasi spielerisch eingeübt.

1.2 Spiele sind vielseitig einsetzbar

Aufgrund dieser vielfältigen Förderungsmöglichkeiten sind Spiele beim Schulvoltigieren (z.B. Sportförderunterricht) und im sonderpädagogischen Bereich (Heilpädagogisches Voltigieren) ein wichtiger und wertvoller Bestandteil der Unterrichtsstunde, genauso wie im Basisbereich und im Therapeutischen Reiten.

Darüber hinaus finden alle spielerischen Übungsformen bei Anfänger- und Freizeitgruppen großen Anklang und bieten hier ebenso wie in der Hinführung zum Reiten eine abwechslungsreiche Stundenergänzung. Auch in Voltigier-Turniergruppen können Spiele sowohl als gemeinsame Aufwärmphase für Pferd und Voltigierer eingesetzt werden als auch zur aktiven Erholung nach einer konzentrierten Übungsphase. Zum Ausklang einer Voltigierstunde sind sie ein sinnvoller gruppenbezogener Abschluss.

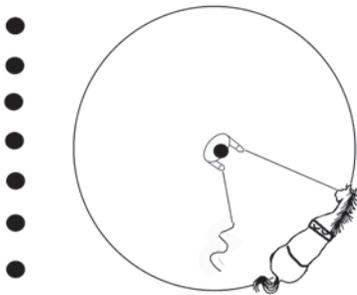
1.6 Aufstellungsformen und Laufwege für Spiele

Man unterscheidet zwischen einer Linien-, Kreis- und Reihenaufstellung.

1. Linienaufstellung: Bei einer Linie stehen die Kinder nebeneinander, meist am Zirkelrand.

1. Linienaufstellung

a) an dem Zirkelrand



2. Kreisauflistung: Die Mitspieler befinden sich auf dem Außenzirkel.

3. Reihenaufstellung: Die Kinder stehen bzw. bewegen sich in einer Reihe hintereinander.

b) an der Longe entlang

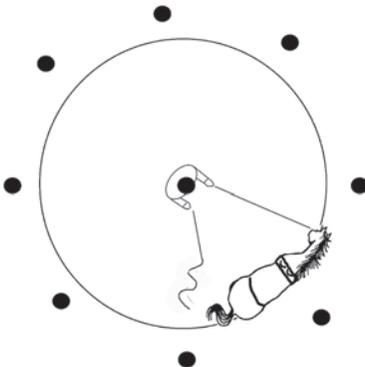


Wichtig: Die Longe nicht berühren!

2. Kreisauflistung

a) rund um den Außenzirkel

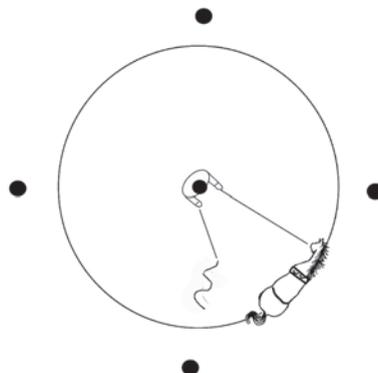
Die Mitspieler stehen gleichmäßig verteilt auf dem Außenzirkel.



b) gegenüber auf dem Außenzirkel

Die Mitspieler stehen einzeln, in Paaren oder zu mehreren gegenüber auf dem Außenzirkel.

Wichtig: Die Kinder müssen einen genügenden Sicherheitsabstand zur Zirkellinie einhalten.



Balancierkönig

M

Vo 1

U

W



Freier Grundsitz



Freies Knien

Material: 1 Sandsäckchen pro Kind

Aufstellung: Die Mitspieler laufen in einer Reihe auf der Zirkellinie hinter dem Pferd mit. Ein Voltigierer befindet sich auf dem Pferd.

Ablauf: Ziel des Spiels ist es, „Balancierkönig“ zu werden. Der Voltigierer balanciert ein Sandsäckchen auf dem Kopf, die mitlaufenden Kinder ebenso. Die Aufgabe besteht darin, z.B. fünf verschiedene Übungsformen hintereinander auszuführen, ohne das Sandsäckchen zu verlieren. Jedes Mal, wenn der Voltigierer seine Übung wechselt, sollen die mitlaufenden Kinder versuchen, ihr Sandsäckchen an einer anderen Stelle am Körper zu platzieren (z.B. auf der Schulter). Wenn der Voltigierer sein Sandsäckchen verliert, muss er das Pferd verlassen und der Longenführer benennt den nächsten „Balancier“. „Balancierkönig“ wird, wer alle fünf Übungen auf dem Pferd ausführen kann, ohne sein Säckchen zu verlieren. Wie viele Voltigierer haben es am Ende des Spiels geschafft, „Balancierkönig“ zu werden?

Variante: *Ringebalancieren:* Ein Voltigierer balanciert mehrere Gummiringe übereinander auf seinem Kopf, die ihm nacheinander von innen von seinen Mitspielern gereicht werden.

Wer schafft die meisten Ringe, ohne dass ein Ring herunterfällt?

Prinzensitz

Quersitz

Bank rücklings

